

40 „Wie ist's mit den Krügen ergangen?“
 Die Mäuslein, sie lächeln, im stillen ergeht;
 Sie stammeln und stottern und schwazen zulezt,
 Und gleich sind vertrocknet die Krüge.

45 Und wenn euch, ihr Kinder, mit treuem Gesicht
 Ein Vater, ein Lehrer, ein Aldermann spricht,
 So horchet und folget ihm pünktlich!
 Und liegt auch das Büngelein in peinlicher Hut,
 Berplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut;
 Dann füllt sich das Bier in den Krügen.

Der Totentanz.

Der Türmer, der schaut zu mitten der Nacht
 Hinab auf die Gräber in Lage;
 Der Mond, der hat alles ins Helle gebracht,
 Der Kirchhof, er liegt wie am Tage.
 5 Da regt sich ein Grab und ein anderes dann:
 Sie kommen hervor, ein Weib da, ein Mann,
 In weißen und schleppenden Hemden.

Das reckt nun, es will sich ergehen sogleich,
 Die Knöchel zur Kunde, zum Kranze,
 10 So arm und so jung und so alt und so reich;
 Doch hindern die Schleppen am Tanze.
 Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut,
 Sie schütteln sich alle, da liegen zerstreut
 Die Hemdelein über den Hügeln.

15 Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein,
 Gebärden da gibt es vertrackte;
 Dann klippert's und klappert's mitunter hinein,
 Als schlug' man die Hölzlein zum Takte.
 Das kommt nun dem Türmer so lächerlich vor;
 20 Da raunt ihm der Schalk, der Versucher, ins Ohr:
 „Geh, hole dir einen der Laken!“

Getan wie gedacht! und er flüchtet sich schnell
 Nun hinter geheiligte Türen.
 Der Mond, und noch immer er scheint so hell
 25 Zum Tanz, den sie schauderlich führen.
 Doch endlich verlieret sich dieser und der,
 Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher,
 Und husch! ist es unter dem Rasen.